

# Übung: Konfliktforschung 2

Thema: Powersharing und Partition

Woche 13

Riccardo Giacomello

[riccardo.giacomello@icr.gess.ethz.ch](mailto:riccardo.giacomello@icr.gess.ethz.ch)

# Warum ist die Schweiz ein erfolgreicher Bundesstaat und Jugoslawien nicht? – Unterschiede:

Schweiz	Jugoslawien
Ethnische Gruppen auf jeweils mehrere Kantone verteilt	Ethnische Gruppen entsprechen Teilstaaten
Freiwillige Union	Erzwungene Union
Demokratie und Rechtsstaatlichkeit	Undemokratisch
Föderale Konkordanzregierung: Kooperation aller Gruppen	Keine Konkordanz in föderaler Regierung
Wirtschaftlich wohlhabend	Wirtschaftlich ineffizient
Schwache Eigenstaatlichkeit der Kantone und jahrhundertelange Kooperation	Teilrepubliken hatten stärkere Tradition der Eigenstaatlichkeit
Gemeinsame Identität	Schwache gemeinsame Identität

# Warum ist die Schweiz ein erfolgreicher Bundesstaat und Jugoslawien nicht? – Unterschiede:

Schweiz	Jugoslawien
Zahlenmässig dominierendes Staatsvolk > Stabilität	Kein dominierendes Staatsvolk
Aufteilung des dominierenden Staatsvolks (keine Polarität), viele sub-staatliche Einheiten	Polarität zwischen der grössten Ethnie und den anderen, wenige sub-staatliche Einheiten
Politische Kultur: republikanisch, neutral	Politische Kultur: monarchisch, konfliktbehaftet
Tatsächlich föderalistisch	Tatsächlich zentralistisch
Wenige wirtschaftliche Unterschiede zwischen Gruppen	Grosse wirtschaftliche Unterschiede zwischen Gruppen
Sub-staatliche Konkordanz	Keine sub-staatliche Konkordanz
Proportionale Vertretung aller Gruppen in Polizei, Militär, Justiz, Bürokratie	Polizei, Militär, Justiz, Bürokratie von Serben dominiert
Minderheiten sind geschützt	Minderheiten von der stärksten Gruppe unterdrückt

## McGarry/O'Leary (2009): Must pluri-National Federations Fail?

- **Ausgangslage:**
- In der postkolonialen und postkommunistischen Welt sind multinationale Föderationen häufig gescheitert (Sowjetunion, Jugoslawien, Indochina, ...)
- Föderalismus macht Sezession einfacher (im Inland wegen politischer Strukturen, aber auch aus ausländischer Perspektive)
- Dominierende Konzepte der Ideengeschichte: Jakobiner/Französische Revolution (Zentralismus, Kongruenz Staat-Nation), Amerikanische Tradition (Föderalismus nur zum Zweck des demokratischen und wirtschaftlichen Liberalismus > keine Kongruenz von ethnischen und substaatlichen Grenzen)
  - Ablehnung von multinationalem Föderalismus

## McGarry/O'Leary (2009): Must pluri-National Federations Fail?

- **Widerlegung des Arguments gegen multinationale Föderationen:**
- “Falsche Negative”: Häufige Beispiele für gescheiterte multinationale Föderationen (Sowjetunion, Jugoslawien, Nigeria) sind gar keine gültigen Beispiele, denn sie sind:
  - 1. nur dem Schein nach föderalistisch, mit stark zentralisierter Macht
  - 2. Undemokratisch
  - (+ wirtschaftlich erfolglos)



## McGarry/O'Leary (2009): Must pluri-National Federations Fail?

- **Widerlegung des Arguments gegen multinationale Föderationen:**
- “Falsche *Counterfactuals*”:  
Zentralistische Demokratie wäre gar nicht möglich gewesen (z.B. UdSSR); zentralistische Staaten waren nicht unbedingt besser bei der Herstellung von Kohäsion (Türkei, UK, Frankreich, Italien, Spanien, ...)



## McGarry/O'Leary (2009): Must pluri-National Federations Fail?

- **Widerlegung des Arguments gegen multinationale Föderationen:**
- “Falsche Kausalität”: Konflikte folgten nicht aus Föderalismus per se, sondern aus Bestrebungen zur Zentralisierung (z.B. Jugoslawien), aus gebrochenen Autonomieversprechen oder aus der Gründung zentralistischer Nationalstaaten nach dem Kollaps einer Föderation (z.B. Georgien, Nordmazedonien).

Sie traten nur auf, wo Grenzen der Föderationssubjekte nicht mit ethnischen Grenzen kongruierten, z.B. Krieg in Bergkarabach, Bosnien vs. (relativ) friedliche Sezession in Slowenien, Tschechoslowakei



## **McGarry/O’Leary (2009): Must pluri-National Federations Fail?**

- **Widerlegung des Arguments gegen multinationale Föderationen:**
- Fehlendes “Staatsvolk”: Der Grund für den Zerfall postkommunistischer Föderationen ist weniger ihre föderale Gliederung als vielmehr das Fehlen einer klar dominierenden Ethnie (was natürlich die föderale Struktur erst bedingt hat). Beispiel: Die Russische Föderation ist stabiler als die Sowjetunion

## **McGarry/O'Leary (2009): Must pluri-National Federations Fail?**

- **Widerlegung des Arguments gegen multinationale Föderationen:**
- Es gibt stabile multinationale Föderationen: Kanada, Indien

## McGarry/O’Leary (2009): Must pluri-National Federations Fail?

- **Was macht multinationale Föderationen erfolgreich?**
  - Präsenz eines “Staatsvolks” (dominierende Ethnie), das Minderheiten nicht unterdrückt
  - Regionale Autonomie, aber auch föderale Konkordanzregierung und proportionale Vertretung aller Nationen in föderalen Institutionen (inklusive Bürokratie, Polizei, Militär, Justiz), kulturelle Autonomie, Vetorechte; Konkordanz auch auf substaatlicher Ebene
  - Demokratie und Rechtsstaatlichkeit
  - Freiwilliger Zusammenschluss (bzw. Dezentralisierung) statt Zwang
  - Wirtschaftliche Prosperität und geregelte, faire Ressourcenverteilung; keine grossen wirtschaftlichen Unterschiede
  - Mehr als zwei Nationen; keine duale Machtstruktur mit Dominanz (d.h. die grösste Nation sollte in mehrere administrative Einheiten aufgeteilt sein)